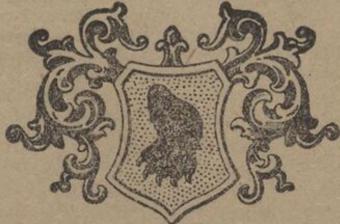


Pulsnitzer Wochenblatt

Samstags- u. Sonntags-Beilage des Pulsnitzer Wochenblattes

Postfach-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezüge kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 13.50 bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 12.—; durch die Post vierteljährlich M 49.50. —



Interesse sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltene Beilage (Moffe's Zeilenmesser 14) 300 Bg., im Bezirke der Amt ist Hauptmannschaft 250 Bg., Amtliche Zeile M 9.—, und M 7.50 — Reklam. M 7.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Beitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großbrösdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 70.

Donnerstag, den 15. Juni 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung für das Rechnungsjahr 1922.

Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung verpflichtet:

alle Unternehmer, die, ohne daß der Betrieb des Gewerbes (Hauptgeschäfts, sächsischen Hauptbetriebsstätte oder Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Hilfspersonen) in einer sächsischen Stadt, einer sächsischen Landgemeinde mit mehr als 5000 Einwohnern oder einer anderen als Veranlagungsbehörde zugelassenen sächsischen Landgemeinde stattfindet und ohne daß sie in einer der bezeichneten Gemeinden wohnen,

1. im Finanzamtsbezirke Kamenz wohnen oder die Geschäftsleitung unterhalten,
2. außerhalb Sachsens wohnen und im Finanzamtsbezirke Kamenz das Hauptgeschäft unterhalten,
3. im Finanzamtsbezirke Kamenz die sächsische Hauptbetriebsstätte oder in Ermangelung einer solchen die sächsische Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Hilfspersonen unterhalten,

soweit im Kalenderjahre 1921 oder im letzten Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahr) ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 M erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 M betragen hat.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks bis 30. Juni 1922 bei dem unterzeichneten Finanzamt oder der Gemeindebehörde einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem unterzeichneten Finanzamt oder der Gemeindebehörde bezogen werden. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugesandt worden ist. Sind mehrere Unternehmer an demselben Gewerbe beteiligt, so genügt es, wenn einer die Gewerbesteuererklärung abgibt. Für mehrere selbständige Gewerbe desselben Unternehmers sind getrennte Steuererklärungen abzugeben.

Für Personen, die unter Pflegschaft oder Vormundschaft oder elterlicher Gewalt stehen, sind die Gewerbesteuererklärungen von dem Pfleger, Vormund oder Träger der elterlichen Gewalt, für juristische Personen und selbständig steuerpflichtige Personenvereinigungen oder Vermögensmassen von deren gesetzlichen Vertretern, Vorständen oder Geschäftsführern abzugeben.

Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Gewerbesteuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Die schriftliche Vollmacht ist der Steuererklärung beizufügen, sofern sie nicht bereits zu den Akten des Finanzamts gegeben ist.

Die Einreichung der Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann durch Geldstrafen bis 500 M zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Gewerbesteuerengesetze zu entrichtende Gewerbesteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis erkannt werden.

Das Wichtigste.

Das Reichseinkommensteuergesetz in Sachsen beträgt für 1920 ziert 3,05 Milliarden Mark.

Bei der Abstimmung über die Form der neuen sächsischen Gemeindeverfassung im Sonderausschuß des Landtages wurde von Bürgerlichen und Kommunisten die Regierungsvorlage abgelehnt.

Die Verhandlungen des Reichsernährungsministers mit den Landwirten haben keine Möglichkeit ergeben, auf die Getreidenulage zu verzichten.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Arbeit nach den Pfingstferien wieder auf.

Im Reichstage wurde gestern das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz mit großer Mehrheit in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Gesetz tritt am 1. April 1924 in Kraft.

In der gestrigen Kabinettsitzung bezeichnete der Reichskanzler die Lage Deutschlands nach dem Scheitern der Anleiheverhandlungen als kritisch.

Der Reichstag hält wegen des katholischen Feiertages heute, am 15. Juni, keine Sitzung ab.

Die am 15. Juni fällige Reparationsrate in Höhe von 50 Millionen Goldmark ist bereits in den vergangenen Tagen an die Entente durch die deutsche Reichsregierung überwiesen worden.

Der kaufmännische Direktor der Deutschen Werke A.-G., Werk Erfurt, Wilhelm Hamacher, wurde in Berlin wegen Veruntreuung verhaftet.

Der frühere österreichische Außenminister Bauer (Soz.) schlägt eine Finanzgemeinschaft mit Deutschland vor, verlangt dazu eine 16-Milliarden-Kredithilfe und wünscht dafür Österreich unter deutsche Finanzkontrolle gestellt.

Der französische Senat hat den Gesetzentwurf angenommen, der Vorschläge in Höhe von 55 Millionen für Oesterreich vorlegt.

Das drohende Scheitern der Anleihe.

Die eine kurze Zeit bestehende Hoffnung auf die Gewährung einer internationalen Anleihe an Deutschland ist an der neuerdings wieder aufgetauchten Eizke und Hartnäckigkeit

Frankreichs so tief gesunken, daß man bereits ein Scheitern der ganzen Anleihe befürchtet. Der in Paris seit der letzten Maiwoche tagende internationale Ausschuss von Finanzfachverständigen und Bankdirektoren, welche die internationale Anleihe vorbereiten sollte, hat seine Beratungen zunächst aufgegeben, ohne das gewünschte Ziel zu erreichen. Die Folge dieses Mißerfolges zeigt sich in einer neuen Erschütterung des deutschen Kredits und in einem weiteren Sinken des Marktkurses. Die Lage wird für Deutschland dadurch nicht nur finanziell und wirtschaftlich schlimmer, sondern auch geradezu verzweifelt, denn die zunächst ablehnende Haltung des Anleiheauschusses hat ja die so dringend notwendige finanzielle Hilfe für Deutschland mindestens in einer gefährlichen Weise verschoben. Wo soll denn unter diesen fürchterlichen Umständen Deutschland die Mittel zu den weiteren großen Reparationszahlungen hernehmen? Die am 1. Juli wieder fälligen fünfzig Millionen Goldmark können vielleicht von Deutschland noch einmal aufgebracht werden, um der französischen Nachwelt zu entgehen, aber um die späteren Erfüllungen der Reparationen sieht es ohne jeden Zweifel sehr schlimm. In dessen gebietet doch die Vernunft, nicht ganz zu verzagen. Denn die Beendigung der Verhandlungen des Ausschusses für die Anleihe bedeutet noch nicht ein unbedingtes Scheitern der Anleihe selbst, denn die Verhandlungen können noch als vorläufig verlagert aufgefaßt werden. Auch geht aus den näheren Erläuterungen über die Verhandlungen des Anleiheauschusses deutlich hervor, daß sowohl im Anleiheauschuß als auch, abgesehen von Frankreich, die grundsätzliche Uebereinstimmung darüber besteht, daß die Anleihe Deutschland gewährt werden soll, weil nur dadurch alle Staaten, die noch Forderungen an Deutschland oder an Frankreich haben, zu ihrem Gelde kommen können. In der ganzen Anleihefrage spielt nun offenbar die Haltung der amerikanischen Finanzgruppe eine wahrscheinlich den Ausschlag gebende Rolle, denn wenn auch alle Staaten und Banken sich an der internationalen Anleihe beteiligen sollen, so muß doch Amerika der Hauptgelddgeber werden, da Amerika allein die großen Mittel dazu besitzt. Es kann nun aber das Ergebnis der überaus komplizierten Arbeit der amerikanischen Finanzgruppe auch als ein neuerlicher Beweis dafür angesehen werden, daß sich, abgesehen von Frankreich, überall die Ansicht durchsetzt,

Deutschland kann die ihm durch den Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen unmöglich erfüllen. Auf deutscher Seite wird man ferner gut tun, für eine endgültige Beurteilung des Verhandlungsbeschlusses den Bericht des deutschen Vertreters im Anleiheauschuß, des Staatssekretärs a. D. Bergmann abzuwarten. Die Möglichkeit, daß durch Verhandlungen mit dem Reparationsauschuß eine grundsätzliche Einigung zwischen Deutschland und Frankreich und England eine kleine Anleihe zustande gebracht wird, ist keineswegs von der Hand zu weisen.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Eldernratswahl.) Die Zeitung der hiesigen Volksschule ersucht uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß die für Sonntag, den 18. Juni anberaumte Eldernratswahl in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr in Zimmer 5 der Schule stattfindet.

Pulsnitz. (Neue Fernsprecheitung.) Zur Verbesserung des Fernsprecheiters nach der Oberlausitz und nach Schlesien ist eine neue Leitung Pulsnitz-Baugen hergestellt und heute in Betrieb genommen worden.

(Wetterbericht vom 14. Juni, früh.) Das neu erschienene „Tief“ hat an Intensität verloren, es erstreckt sich in schmaler Zunge südwärts und hat noch weiter südwärts ein Teiltief entwickelt, ebenso wie solche am Westrande eines umfangreichen Niederdruckgebietes im Osten zur Entwicklung gelangt sind. Da zugleich im Westen ein ziemlich umfangreiches „Hoch“ sich zeigt, so haben wir bald wieder Winde aus W bis NW und mäßig warmes, wolkenlos bewölkt Wetter mit zunächst noch etwas Regen zu erwarten.

(Die Landsmannschaft der Pulsnitzer und Großbrösrdorfer) zu Dresden hatte zu ihrer Monatsversammlung am 6. Juni den leider in der größeren Dessenlichkeit noch zu wenig bekannten Pulsnitzer Dialektidichter, Herrn Hermann Weisse, eingeladen. In fast zweistündigem, äußerst wirkungsvollem Vortrage gab Weisse eine Anzahl



Volksbegehren

Niemand veräume die Einziehung

Rathaus. Montag bis Freitag früh 7 bis mittag 1/1 Uhr und nachmittag 2-5 Uhr
Sonnabends von früh 7 bis mittag 1/1 Uhr. Sonntag von vormittag 9 bis mittag 12 Uhr.

seiner mundartlichen Prosadichtungen, worin er die Gestalten seiner westfälischen Heimat (Kamenger Pflege) in ihrer derben Biederkeit und voll sonnigen Humors sehr lebenswahr schilderte. Was Weise brachte, waren Werke eines echten Volkedichters, die da verdienten, in weitere Öffentlichkeit gebracht zu werden! Ganz besonders, durch den Grundton wahrer Heimatliebe geadelt, sprach sein neuestes, der Landmannschaft gewidmetes Werk: „De Heemte soall mer nie vergeten“ (Kommt in der Sonntagsbeilage dieses Blattes zum Ausdruck) an. Durch seine humorgewürzten Erzählungen, die er übrigens meisterhaft mundartlich wiederzugeben verstand, fesselte er seine dankbaren Zuhörer derart, daß trotz der vorgerückten Abendstunde niemand ans Heimgehen dachte. Herrn Weise soll Anfang des Winters in Dresden Gelegenheit geboten werden, einem größeren Kreis von Zuhörern (Vereinigung der Rausiger Landmannschaften) seine Werke vorzutragen! — Er darf sich mit seinen mundartlichen Schöpfungen getrost in die erste Reihe der heimatlischen Dialektdichter stellen! Der Vorsitzende der Landmannschaft sprach Herrn Weise für das Gebotene den herzlichsten Dank der Versammlung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Weise den Heimatfreunden noch manches Schöne und Gute aus seiner Feder bringen möge.

(Verkehr mit Düngemitteln.) Unter Beteiligung des Reichsverkehrsministeriums, der Vertreter der landwirtschaftlichen Körperschaften und der Düngemittelindustrie fand kürzlich im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Besprechung eines Verkehrsprogramms statt, welches die Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln und der Bedarfsgebiete mit den wichtigsten Lebensmitteln, insbesondere mit Kartoffeln und Brotgetreide, sicher stellen soll. In dieser wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, daß der Plan, vom September ab Kartoffeln in ausreichender Menge an die Verbraucher zu bringen, vor allem in den bevölkerungsreichen Reichsteilen, zu bringen, nur dann durchgeführt werden kann, wenn eine Entlastung der Eisenbahn auf anderen Gebieten stattfindet, wenn insbesondere ein erheblicher Teil für Düngemittel bis zum September von den Werken zu den Verbrauchern abgefördert werden ist. Zur Umgestaltung dieses Vorhabens hat das Reichsverkehrsministerium einen Tarif für Düngesalze (Kali) mit Gültigkeit vom 16. Mai 1922 bis 30. April 1923 geschaffen, welcher eine Ermäßigung von 30 v. H. für die Monate Mai, Juni, von 20 v. H. für die Monate März, April und August und Dezember, von 15 v. H. für die Monate September, November und Januar, Februar vorsieht. Zum weiteren Anreiz für die Verbraucher beschloß das Kali-Syndikat beim Bezug im Sommer einen Preisnachlaß zu gewähren. Wünschenswert wäre es, wenn die Bezüge von stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemitteln sich ebenfalls zum Kauf während des Sommers in erheblichem Umfang als bisher einschließen würden, zumal vom 15. September ab eine Erhöhung der Gültigkeit für diese Düngemittel stattfinden wird. Da vom Juli ab bereits die Getreidebeförderung einsetzt, müssen Düngemittel unverzüglich auf die Bahn gebracht werden. Alle am Düngemittelverkehr beteiligten Kreise müssen damit rechnen, daß bei dem im September beginnenden Kartoffel-Verkehr Düngemittel möglicherweise überhaupt nicht mehr befördert werden können. Auch wird in diesem Wirtschaftsjahre voraussichtlich eine Beschränkung des Düngemittelverkehrs angeordnet werden, falls dieser den Kartoffelverkehr erheblich stören sollte. Mit der Wiederaufnahme der Düngemittelbeförderung könnte dann erst nach Eintritt des Frostes, insbesondere vom Januar ab, gerechnet werden.

(Wenn von Johannisbeersträuchern die Beeren in großen Mengen unreif abfallen, so wird die Schuld natürlich auf eine Krankheit geschoben. Die Ursache ist aber entweder in der Nachwirkung von Spätfrost oder (und zwar meistens) in Trockenheit, also einem großen Kulturfehler, zu suchen. Man prüfe das Erdreich und wird das bestätigt finden. In dem Falle ziehe man eine Furche um jeden Strauch und gieße diese regelmäßig voll Wasser, Jauche usw. Auf diese Weise wird man wenigstens noch das retten, was noch nicht abgefallen ist. Im Herbst sind solche vernachlässigte Stöcke besonders gut zu düngen, dann wird sich die „Krankheit“ nicht so bald wiederholen.

(Wünsche Ausichten für billiges Obst in — Böhmen.) Wie die tschechische Zeitung „Tribuna“ meldet, ist die heutige Obstpreise viel niedriger, und das Obst dürfte auch billiger werden, wenn dem Wucheramt die weitreichende Aktion, die es in Angriff genommen hat, gelingt. Soweit bereits ein Obstjahrer behufs Verpackung der Obstsorten ausgeschieden wurde, überprüft das Wucheramt die Differenz zwischen dem angeforderten Preise und dem Höchstangebot, um welches die Obstanlagen verpackt wurden. Diese Differenz beträgt vielfach mehrere Zehntausende. Deshalb werden jene Personen, die eine Obstanlage übertrieben hoch bezahlt haben, mit Geldbußen bestraft werden. Ferner werden in solchen Fällen Maßnahmen getroffen werden, daß das Obst zu dem Ausschußpreise angemessenen Preisen verkauft werde. Bei öffentlichen Auktionen wird von Amtsorganen die Sachlage an Ort und Stelle überprüft.

(Vander Gewerkschaften in Zittau) werden die gewerblichen Kreise darauf hingewiesen, daß das Reichsgesetz vom 25. April 1922 über die Heranziehung der Frauen zum Schöpfen- und Geschworenenamt seine Rückwirkung auch auf die handwerkliche Organisation äußert. Durch das Gesetz sind die Frauen zur Bekleidung des Schöpfen- und Geschworenenamtes berechtigt; sie sind demgemäß wählbar zu Vorstands- und Ausschussmitgliedern, sowie zu Mitgliedern des im § 23 Absatz 2 Ziffer 11 der Gewerbeordnung bezeichneten Innungsorganen, des Gesellenausschusses der Innungen, der Handwerkskammern und deren Gesellenausschüsse (§ 93 a Absatz 2, § 96 a Absatz 2, § 103 b Ziffer 1, § 102 i Absatz 6 der Gewerbeordnung).

(Der Milchpreis für Juni.) Der engere Vorstand des M. L. B. hat in seiner am 12. Juni in Dresden abgehaltenen Sitzung auf Grund der heutigen hohen Wertungsmöglichkeit der Milch bei deren Verarbeitung, die Vollmilch-erzeugerpreise für die Zeit vom 16. bis mit 30. Juni 1922 wie folgt festgesetzt: Bei Lieferung sauber gewonnener, gut gereinigter und gekühlter Vollmilch (unverändert, wie sie von der Kuh kommt) 1. ab Stall an Händler M 5.70; 2. frei Verlade beim Abgangstation, Molkerei oder Sammelstelle bei einer Entfernung bis 5 km M 5.90, über 5 km M 6.10; 3. bei Lieferung von Vollmilch, die erst in der Sammelstelle gekühlt wird M 5.80;

4. bei von einer Landmolkerei erfolgter Lieferung molkereimäßig behandelte, in einwandfreier Beschaffenheit eintröpfender Vollmilch frei Abgangstation M 7.20 für den Liter. — Die Regelung der Kleinhandelspreise für Städte und ländliche Gemeinden erfolgt in gleicher Weise wie bisher. Im Freistaat Sachsen haben anders lautende Preise oder Preisregelungen nur dann Gültigkeit, wenn sie vom M. L. B. genehmigt und in dessen Namen bekanntgegeben worden sind.

(Das große Los verdoppelt.) Die Direktion der Sächsischen Landeslotterie hat mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung den Plan zur 181. Lotterie abgeändert. Die Gesamtsomme der Gewinne beträgt nunmehr 36 554 000 Mk. Neben einer wesentlichen Aufbesserung der Gewinne im allgemeinen wurde das große Los verdoppelt, es beträgt also 1 Million Mark! Weitere Haupttreffer sind: 2 zu 500 000, 2 zu 300, 2 zu 200, 150, 120, 110, 12 zu 100 000 Mark!

(Kleinbittmannsdorf. (Konzert.) Der nächste Sonntag, der 18. Juni ist für unsere Gemeinde ein bedeutungsvoller Tag. Fünf Künstler aus Dresden sind gewonnen worden, die uns den seltenen Genuß eines Kammermusik-Konzertes bieten werden. Meisterwerke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms und Dvorak sollen in formvollendeter Ausführung erklingen. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich anerkannte Künstler bereit gefunden haben, hohe Kunst auf einem unserer kleinsten Dörfer zu geben mit dem Bewußtsein, gute Musik dem Volke näher zu bringen. Diese volkserzieherische Tat und die Bemühungen des Kleinbittmannsdorfer Sängervereins verdienen von allen, die gute Musik lieben und fördern helfen wollen, Anerkennung und Unterstützung. Daher veräume niemand, den Genuß einer Wanderung nach dem idyllisch gelegenen Dörfchen mit dem künstlerischen Genuß zu verbinden. Nächtlich 4 Uhr nachmittags wird das Konzert beginnen. Nebenbei sei bemerkt, daß die Musik in dem von Herrn Zimmermeister Gräfe erweiterten Saale ganz vorzüglich ist.

(Großröhrensdorf. In der letzten Hauptversammlung des hiesigen Militärvereins) wurde Herr Postsekretär Jahn einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Infolge dessen sind an ihn in Zukunft alle Meldungen in Krankheits- und Sterbefällen zu richten.

(Arnsdorf. (Turnhallenweiche in Arnsdorf.) Am 11. Juni wurde in Arnsdorf unter allseitiger Beteiligung der Gemeinde und vieler auswärtiger Turner die vom Turnverein unter großen Opfern erbaute Turnhalle geweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Ein jahrzehntelanger Wunsch der Arnsdorfer Turner ist damit in Erfüllung gegangen, und so ist der 11. Juni 1922 ein Tag von größter Bedeutung in der Geschichte des Turnvereins geworden. Solche Freude erfüllt jedes Turners Herz, wenn er diese schmucke Turnhalle und den umfangreichen, angrenzenden Spiel-, Turn- und Sportplatz sieht, wie wohl selbst manche Stadt noch nicht aufzuweisen hat. Die Turnhalle grenzt an den Schulhof und steht der Schuljugend zur vollen, freien Benützung. Am 10. Juni fand im Saale des Waltherschen Gasthofes eine Vorfeier statt, bestehend in Gesangsvorträgen, turnerischen Vorführungen und Ansprachen. Den vom Oberlehrer Störner verfassten Prolog sprach die Turnerin Fräulein Sänge. Den Festvortrag hielt Oberlehrer Störner, anknüpfend an die Fragen: Wo stehen wir? Und wo wollen wir hin? Herr Jarrer em. Schullehrer überreichte dem Verein im Auftrage des Frauenvereins eine Spende von 1500 Mark. Herr Liebesitz dankte dem Vorstand, Herrn Leibschger und dem Gemeindevorstand Herrn Gustav König für die dem Turnverein beim Turnhallenbau geleisteten Dienste. Herr Kurfürst übermittelte die Glückwünsche des Jugendvereins. Am 11. Juni fand früh 1/2 Uhr Wehrfest statt. Mittags ordnete sich ein Festzug, der sich zunächst durch die Landesanstalt und dann nach dem Bahnhof bewegte, um hier die fremden Turner zu empfangen. Der Festzug durch den Ort mußte wegen des beginnenden Regens leider abgebrochen werden und begab sich nun nach dem Festplatz. Hier nahm der Wehrakt mit einem Vortrag der beiden Gelangereine und mit einem Prolog, gesprochen von der Schillerin Viehweger, seinen Anfang. Herr Gemeindevorstand Traber begrüßte mit herzlichen Worten die Versammelten und dankte im Namen der Gemeinde dem Turnverein für das vollbrachte Werk, das eine neue Zierde des Ortes sei. Die Wehrrede hielt der Kreisvertreter, Herr Jöhr aus Pöna, der dem Turnverein hohe Anerkennung aussprach und die Turnhalle und den angrenzenden Turn- und Sportplatz zu einer Stätte körperlicher Erziehung wehte, zu einer Stätte, die dem gegenwärtigen und künftigen Geschlecht der Gemeinde und nicht zuletzt dem Vaterlande zum Segen werden sollte, zu einem Jungbrunnen vieler. Herr Bezirkschulrat Heilmann aus Dresden gab in ehrenden und anerkennenden Worten seiner Freude über das so wohlgelungene Werk Ausdruck und übermittelte seine und des Bezirkschulrates beste Glückwünsche. Herr Postsekretär Jöhr überreichte im Auftrage sämtlicher Kreisvereine eine namhafte Summe für die Gerätekasse. Der Wehrführer sprach durch seinen Vorsitzenden beste Wünsche aus. Tiefgerührt dankte Herr Leibschger im Namen des Arnsdorfer Turnvereins. Mit einem Gesange schloß der Wehrakt, der wegen des inzwischen niederfallenden Regens vorzeitig abgebrochen werden mußte. Nun fanden, soweit die Witterung es gestattete, noch verschiedene turnerische Vorführungen statt, u. a. auch zwei Reigen der Mädchen der oberen Klassen unter Leitung der Lehrerin Fräulein Kahling. — Wer einmal nach Arnsdorf kommt, veräume nicht, sich die Turnhalle und den sich anschließenden Spiel-, Turn- und Sportplatz anzusehen, auf welchen die Arnsdorfer Turner mit Recht stolz sind.

(Großharthau, 14. Juni. (Den Tod gesucht und gefunden) hat die Ehefrau Nische aus Dretzig; sie wurde am 12. d. M., vormittags 8 Uhr, in der Röhde in Flur Großharthau tot aufgefunden. Krankheit und Schwermet dürfte die Ursache zu diesem Lebensabschluß gewesen sein.

(Zittau. (Einweihung des deutschen Preisheimes.) Wie schon mitgeteilt, hat der Landesverband der sächsischen Preise in dem Kurort Döbn bei Zittau ein landschaftlich sehr reizvoll gelegenes größeres Bismarck-Käsehaus erworben, um hier erholungsuchenden Berufskollegen ein behagliches Heim zu bieten. Am Sonntag fand vor einem geladenen Kreise die Weihe dieses Preisheimes in schlichter, aber eindrucksvoller Weise statt. Ihr wohnten u. a. Oberbürgermeister Dr. Kütz, Zittau, Stadtverordneter Fiedler, Zittau, der Vorsitzende des Preisvereins Stadtrat Schwager, Regierungsrat von Schimpf, bei der Amtshauptmannschaft, Vertreter des Gemeinderates Döbn und zahlreiche Mitglieder des sächsischen Preisverbandes mit ihren Damen bei.

(Dresden. (Ehrung.) Der Vorstand des Wiener Männergesangsvereins hat dem Vorsitzenden des Dresdner Sängerbundes, Direktor Bernhard Philipp folgendes Schreiben zugehen lassen: „Lieber Herr Sangesbruder! Mit dem besten Danke für all Ihre Unterstützung, die Sie unserer Deutschlandfahrt an-

gedeihen ließen, verbinden wir die Mitteilung, daß Sie unser Verein in der ersten Versammlung nach seiner Rückkehr zu seinem Ehrenmitgliede erwählt hat. Das Diplom wird Ihnen in Kürze zugehen. Mit treudankbarem Sängergruß für die Leitung des Wiener Männergesangsvereins. gez. Dr. Krödel, Vorstand. Albrecht Claus, Schriftführer.

(Dresden. (Gegen Milchverfälscher.) Wie aus den Jahresberichten der mit der amtlichen Nahrungsmittelüberwachung betrauten Untersuchungsanstalten hervorgeht, nehmen die Milchverfälschungen immer größeren Umfang an. Eine Untersuchungsanstalt bezeichnet sogar über 50 v. H. der von ihr untersuchten Milchproben als verfälscht. Das Ministerium des Innern weist deshalb ausdrücklich darauf hin, daß sämtliche Behörden erhalten haben, einer Verfälschung und insbesondere für die Ernährung der Säuglinge und Kleinkinder mit besonderer Strenge entgegenzutreten. Milchverfälscher haben daher nicht nur hohe Geldstrafen, sondern auch Freiheitsstrafen und öffentliche Bekanntmachung ihres Namens zu gewärtigen. Alle Milchzeuger und Milchhändler werden deshalb eindringlich vor Milchfälschungen gewarnt.

(Dresden. (Glück auf der Jahreschau.) Ein armer Laubstummer, der sich auf der Jahreschau sechs Jahreschau-Lose für zusammen 18 Mk. kaufte, fand darunter einen Hauptgewinn von 5000 Mark. Kaltblütig kaufte er abermals sechs Lose und gewann jetzt 8000 Mk. Alles innerhalb 5 Minuten. Man konnte feststellen, daß alle Zuschauer, dieses Mal wirklich ohne Reiz, sich mit dem armen Teufel, der mit seinen 8000 Mk. frohbeglückt abzog, von Herzen freuten.

(Dresden. (Die Gemeindeform.) Der Sonderauschuss des Landtages für die Beratung der Gemeindeform setzte am Mittwoch die Beratung fort. Bis mit § 18 verlief die Aussprache und Abstimmung ziemlich glatt. Die Debatte über Abschnitt II über die Gemeindeverordnetenwahl, die mit § 19 einsetzt, brachte jedoch durch Angriffe der Kommunisten und der Rechtsparteien große Ueberraschungen. Es wurde die grundsätzliche Frage aufgeworfen und erörtert, ob man 1. dem Regierungsentwurf in seiner grundsätzlichen Tendenz zustimmen oder 2. die Bürgermeisterversammlung oder 3. die Magistratsversammlung im Gesetz verankern oder auch 4. den Gemeinden die Wahl zwischen Bürgermeisterversammlung und Magistratsversammlung überlassen sollte. Die erste Frage wurde von der Mehrheit gegen die Stimmen der Unabhängigen und der Mehrheitssozialdemokraten verneint. Die Abstimmung über die zweite Frage ergab die Zustimmung der Mehrheit gegen die Stimmen der Unabhängigen. Damit machte sich ein Abbruch der Verhandlungen notwendig, die Mittwoch früh 9 Uhr fortgesetzt werden sollen, nachdem die Fraktion erneut Stellung genommen haben. Der Sonderauschuss für die Gemeindeform legte heute seine Beratungen fort und nahm einige Bestimmungen vor. Die Kommunisten waren dafür gewonnen worden über die gestern gesagten Beschlüsse zur Tagesordnung überzugehen, ohne den Einbruch der Rechtsparteien zu beachten. Fast alle Anträge der Rechtsparteien wurden abgelehnt. Ungenommen wurde ein Antrag der Kommunisten, daß in Zukunft alle Personen, die sich in Sachen wegen politischer Vergehen in Schutzhaft befinden zum Gemeindevahl nach ihrem Wohnort beurlaubt werden müssen. Ein Volkspartei-er Antrag, denen das Wahlrecht zu verjagen, die unter Polizeiaufsicht stehen oder über deren Vermögen ein Konkursverfahren eröffnet ist wurde nur in seiner ersten Hälfte einstimmig angenommen. Dagegen fand ein Antrag Wölfer zu § 27 einstimmige Annahme, wonach ein Gemeindevorstand nicht sein Mandat verliert mit dem Verlust der Wählbarkeit oder wenn sich herausstellt, daß er bei seiner Wahl die Wählbarkeit nicht besessen hat.

(Weida. (Eine wackere Tat.) Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete der 15 Jahre alte Paul Blach das drei Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Schönfeld aus Weida oberhalb des Walschwehres. Baeg hatte an dieser tiefen Stelle einen Arm des Kindes aus dem Wasser hervorragen sehen und war, ohne sich zu bedenken ins Wasser gesprungen, um das Kind dem nassen Tode zu entreißen.

(Leipzig. (Die Leipziger Unabhängigen für Wiedereinführung der Zwangswirtschaft.) In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag der Unabhängigen eingebracht, bei der Reichsregierung und dem Städtetag dahin zu wirken, daß das Getreideumlageverfahren beibehalten wird, mindestens fünf Millionen Tonnen Getreide für die minderbemittelte Bevölkerung zurückgestellt werden, Kartoffeln und Getreide zu Alkohol nicht verbraucht werden dürfen und die Zwangswirtschaft für Zucker wiedereingeführt wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Berlin, 15. Juni. (Bevorstehende Aufbesserung der Beamtengehälter.) Wie die Telegraphen-Union hört, hat die Reichsregierung die große Teuerung des letzten Monats zum Anlaß genommen, aus eigener Initiative an die Aufbesserung der durch die schlechte Wirtschaftslage ins Hintertreffen geratenen Beamtengehälter heranzugehen. Mit den Spitzenorganisationen ist bereits Fühlung genommen worden. Die Verhandlungen sollen Anfang dieser Woche bereits einsehen. Jetzt schon können wir sagen, wie das eine Berliner Korrespondenz tut, ist jedoch verfrüht, um so mehr, als bei den kommenden Verhandlungen die schwierige Aufgabe zu lösen ist, die wirtschaftliche Lage der Festbesoldeten mit der Finanzlage des Reiches in Einklang zu bringen.

(Berlin, 15. Juni. (Annahme eines Gesetzesentwurfes zur Steuerung der Not der Presse durch das Reichskabinett.) Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung zunächst mit laufenden Angelegenheiten. Sodann stand die Not der Presse zur Diskussion, in deren Verlauf das Kabinett dem Entwurfe eines Gesetzes zur Steuerung der Not der Presse zustimmte. Das Gesetz soll demnächst im Wortlaut veröffentlicht werden.

Holland.

Haag, 15. Juni. (Heute Eröffnung der Konferenz in Haag) Die Haager Sachverständigenkonferenz, so wird voraussichtlich der offizielle Name sein, tritt am heutigen Donnerstag nachmittags 1/4 Uhr im Friedenspalaste zu der vereinbarten Vorlesung zusammen.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. (Die Reparationsnote der Kriegslastenkommission überreicht) Die Reparationskommission hat am Mittwoch abend 8 Uhr der Kriegslastenkommission die Note überreicht, die besonders die Fragen der Autonomie der Reichsbank und die Kapitalflucht behandelt.

Bulgarien.

(Das Räuberwesen) hat im letzten Jahre, so wird aus Wien gemeldet, in erschreckender Weise überhand genommen. Raubüberfälle und Morde sind an der Tagesordnung und die organisierten Räuberbanden unternehmen Beutezüge in Dörfern und in Städte.

Sitzung vom 14. Juni.

Jugendfragen vor dem Reichstag.

Der Reichstag verabschiedete in seiner Mittwochsitzung zunächst eine Reihe von Vorlagen, die eine einfache Folge der erschreckenden Geldentwertung sind. Es handelt sich um die Heraushebung der Strafen bei der Reichsversicherungsordnung und beim Versicherungsrecht für Angestellte.

Beilage.

Der heutigen Nummer ist ein Aufruf der Deutschen Volkspartei, das Volksbegehren betreffend, beigegeben.

Voraussichtliche Witterung.

Sonnabend: Teils heiter, teils wolkeig, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer. — Sonntag: Vielfach heiter, trocken, etwas wärmer. — Montag: Heiter, wärmer, bis auf Stellenweise Gewitter trocken.

Drahtmeldungen des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, 15. Juni, vormittags 1/11 Uhr. (WFB.)

Budapest. (Eisenbahnunglück.) Unter den Trümmern des bei dem Eisenbahnunglück zwischen Bistorbagy und Mereg-halom wurden zwei Leichen gefunden.

Haag. (Eröffnung der Haager Konferenz.) Wie das Niederländische Korrespondenzbüro erfährt, wird die erste Zusammenkunft der Delegierten der Vor-Konferenz heute nachmittags 2 1/2 im Friedenspalast stattfinden.

Leipzig. (Gasvergiftung.) Gestern nachmittags fand im Borort Gohlis die Frau des Ingenieurs Stobbe, ihr 15 Wochen altes Kind und das Dienstmädchen in ihrer Wohnung in der Mettlerstraße tot aufgefunden worden.

Berlin. (Die Not der Presse.) Laut „Vorwärts“ wurde die Einwilligung einer Gesetzesvorlage beschlossen, nach der ein Unterstützungsfond von 500 Millionen Mark durch Abgaben aufgebracht und auf die Presse nach dem Papierverbrauch verteilt werden soll.

Wien. (Teuerung.) Nach amtlichen Feststellungen sind die Kosten der Lebenshaltung vom 16. Mai bis 14. Juni dieses Jahres um 71 Prozent gestiegen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Juni.

Mit vierzehn kleinen Anfragen nahm der Reichstag am Dienstag seine Arbeiten wieder auf, nachdem er Kenntnis genommen hatte von einem Telegramm des Präsidenten der griechischen Nationalversammlung, in dem gegen die von den Türken an der griechischen Bevölkerung Kleinasien verübten Gräueltaten protestiert wird.

Lohnbewegungen.

Berlin, 15. Juni. (Der Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie abgelehnt) Der Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie ist von den Arbeitnehmern bei der am 12. Juni vorgenommenen Abstimmung mit Dreiviertelmehrheit abgelehnt worden.

Mütterberatungsstellen.

Die Mütterberatung in Lichtenberg findet am Dienstag, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr in der Schule und die Mütterberatung Pulsnig M. S. am Mittwoch, den 21. Juni, nachm. 1/3 Uhr in der Schule statt.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich Das Meisterschaftssystem d. Deutschen Sprache

Roggen, Weizen und Hafer verarbeitet gegen Mahlohn bei sofortigem Umtausch und kauft zu höchsten Tagespreisen Hafernähmstoffabrik Radeberg

Billiges Angebot! Halbe Schweinsköpfe von Freitag, den 16. Juni Konsum-Verein Pulsnig. Kernleder-Treibriemen Otto Käppler, Pulsnitz.

Bruchweizen bestes Kücken und Taubenfutter wieder eingetroffen. Willy Greubig. Für fleißige Frauen Das große Lehrbuch der Wäsche.

Automobile, Motorräder und Motorpflüge jeder Art werden sachgemäß repariert von Firma Carl Gast, Barchen, Holzwart 27.

Kaufe Felle, Schafwolle, Rosshaare, zu höchsten Tagespreisen! Kaufe Schafwolle mit reiner Strickwolle.

Wir liefern Wäsche-Aussteuer auch einz. Leib- und Hauswäsche Berufs- und Arbeiterkleidung.

Spül-Apparate Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen.

Verkaufsstellen für Schürzen, Untertassen, Taschentücher werden eingerichtet.

Größen-Angebote Arbeit für Bandstühle ist anzugeben.

Kontordiener für hiesiges Fabrik-Kontor zum baldigen Antritt gesucht.

Arbeit auf Körper- u. Eckenbandstühle gibt aus F. W. Gebler, Großröhrsdorf, Maschinenstr.

Allen Vereinen liefere ich sämtliche Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke.

Dienstmädchen sofort gesucht. Frau Rich. Thieme. Zu verkaufen Junge Biege (weiß und hornlos) zu verkaufen.

Runkelrüben verkauft Edwin Hoffmann. Ein gut erhaltenes Frack m. Weste ist zu verkaufen.

Zwei Zickel (10 Mon. alt) sind zu verkaufen. Zu verkaufen Junge starke neunteufende Buchthuh

Im Buch-Roman: Der Weg der Susanne Naskar.

Laut Beschluß der am 12. Juni d. J. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder sind der Geschäftsanteil, sowie die Haftsumme pro Geschäftsanteil von 300.— Mark auf 500.— Mark erhöht worden.

Der Grund für die Stärkung des eigenen Betriebskapitals ist lediglich in der Markentwertung, durch welche die Anforderungen an die Genossenschaftsbank ganz bedeutend gestiegen sind, zu suchen.

Wir bitten daher unsere geehrten Mitglieder höflichst, bis zum 30. Juni d. J., längstens bis zum 31. Dezember d. J. für jeden Geschäftsanteil an unseren Kassen 200.— Mark zuzuzahlen.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Der Vorstand.

W. Fabian. M. Gleißenberg.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Zweigstelle Ohorn.

Der Aufsichtsrat.

Bruno Borsdorf.

Hotel Schützenhaus.



Sonntag, den 18. Juni 1922,
von nachmittag 4 Uhr an

Kavalier-Ball!

Um gütigen Zuspruch bittet Alwin Höntsch.

Gasthof Pulsnitz M. S.



Sonntag, 18. Juni von nachmittag 4 Uhr an

starkbefehrte Ballmusik!

Hierzu laden freundlichst ein Hermann Menzel u Frau.

Olympia-Theater!

Sonnabend — 8 Uhr — Sonnabend
Die Perle des Orients.

Ein Spiel von Liebe in 5 Akten.
Hauptdarsteller: Bigge Larsen, Carola Laeße, Ferdinand v. Alten, Manja Tzatschewa, Magda Madeleine.

Sonntag — 7/9 u. 9 Uhr — Sonntag
Die Geheimnisse einer Großstadt.

Kriminaldrama in 5 Akten.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Radeberg und Umgeg.

Sonnabend, den 17. Juni d. J. findet in Menzels Gasthof

ein Tanz-Abend

mit Theateraufführung „Sie kriegen sich“

statt.

Anfang 7 Uhr

Mitglieder und deren Angehörigen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Die Zahlstellen-Leitung.

Vorsteigerung.

Sonnabend, den 17. Juni, von nachmittags 1/3 Uhr ab sollen in dem Grundstück Vollung Nr. 31 folgende Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden:

1 mod. Plüschsofa, 4 Bettstellen m. Matratzen, 2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 1 Spiegel mit Konsol, 1 Regulator, Rohrstühle, Tische, Glasschrank, Kommoden, Nähmaschine, Küchenschrank, größerer Handwagen, Handschlitten, Dezimalwaage, eiserner Ofen, Reale und verschiedenes andere mehr.

Die Erben.

Kartoffeln

hat abzugeben

Gustav Bombach.

Für die uns am Tage unserer Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche und Geschenke

danken hierdurch herzlichst.

Richard Lange und Frau Hedwig, geb Thieme
nebst Eltern.

Niederrödern. Friedersdorf.

Was zauderst Du, deutscher Bruder?

Warum hast Du Deinen Namen noch nicht in die Eintragungslisten für das Volksbegehren eingeschrieben?

Deutscher Mann, deutsche Frau besetzt Euch! Es gilt, unser Sachsenland von der feststen unabhängig kommunistischen Herrschaft zu befreien und eine wahre Volksgemeinschaft zu erlangen. Noch ist es Zeit, doch bald ist es zu spät. Am 19. Juni wird die Liste geschlossen; gehe sofort und trage Deinen Namen ein; sie liegt auf der Katschkauer aus auch Sonntag vormittag. Andernfalls verrätst Du Dich und Deine Kinder!

Deutscher Mann und deutsche Frau, herbei!

Der zwischenparteiliche Ausschuss.

Kirschen-Verpachtung.

Die gutanliegende Kirschenzucht der Gemeinde Weißbach bei Pulsnitz soll Sonnabend, den 17. Juni, nachmittags 5 Uhr im Gasthof Weißbach öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

Fischmehl!

Gewährleistet starken Knochenbau, verhindert das Steifwerden der Schweine und erzeugt fettes Fleisch und dicken Speck. Versuche haben ergeben, daß mittelschwere Schweine ohne Fischmehlfütterung 20—25 Pfund, mit Fischmehlfütterung aber 40—50 Pfund pro Monat zugenommen haben, d. h. genau doppelt so viel.

Zu haben bei Willy Greubig.

Jugendverein I

Sonnabend, den 17. Juni
Versammlung
D. V.

Turnver. Obersteina.

Sonntag, früh 1/9 Uhr
Abmarsch zu dem Jugendturnen nach Ohorn vom Vereinstotal.

Sonnabend

frisch. Seelachs

(geköpft.)

Körner.

Miet-Verträge zu haben bei

E. L. Försters Erben.

Allen Verwandten und Bekannten sagen wir für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten

herzlichsten Dank.

Ella Reiche
Albert Bachmann.

Pulsnitz, im Juni 1922.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres heißgeliebten Lieblings

Heinzel

sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir den Familien Lunze und Lehmann für die Liebenswürdigkeit, welche Sie uns und unserem Liebling erwiesen haben. — Dr. aber, einzig geliebtes Heinzel rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Dein allzu frühes Grab nach. In tiefer Trauer

Ernst Müller und Frau

zugl. im Namen aller Hinterbliebenen.

Vollung, Pulsnitz M.S., Pulsnitz, 14/6 22.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute nachmittag unsere einzige, innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin die Jungfrau

Lina Elsa Ziegenbalg

nach kurzer, schwerer Krankheit im 21. Lebensjahre sanft entschlafen ist

Dies zeigt schmerzerfüllt an
die tieftrauernde Familie
Niedersteina. Anton Ziegenbalg.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag nachmittag 1/2 Uhr erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Magdalene Menzel

geb. Hüniche

im 64. Lebensjahre von ihrem langen Leiden.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Pulsnitz. Richard Menzel

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Freitag nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 15. Juni 1922.

Beilage zu Nr. 70.

74 Jahrgang.

Die Lokalpresse.

In vielen Orten, namentlich in kleinen und mittleren Gemeinden, wird leider die Tatsache noch viel zu wenig gewürdigt, daß das allgemeine Wohl beträchtlichen Vorteil daraus zieht, wenn Verwaltung und Presse in steter, enger Fühlungnahme miteinander arbeiten. Gerade heute kommt es doch darauf an, Reibungsflächen im öffentlichen Leben zu vermeiden. Wieviel zweckloses Gezänk aber entsteht aus der mangelhaften Kenntnis öffentlicher Maßnahmen, wieviel unberechtigte Angriffe werden oft gegen ihre wirklichen und vermeintlichen Urheber gerichtet, wieviel falsche und beunruhigende Nachrichten finden Gehör und Glauben, weil die Gemeindebehörde es unterließ, die Presse über ihre Pläne und Gründe rechtzeitig aufzuklären. Die Presse ist berufen, dies zu tun, und wo die Gemeindeverwaltung gute Beziehungen zu ihr unterhält, dort ist auch immer ein günstiger Einfluß auf das öffentliche Leben zu spüren. Mit Recht bemerkte Regierungsrat Dr. Walthar vor einiger Zeit in der Kommunalen Rundschau, daß es schwerlich an der Presse liegt, wenn solches Zusammenarbeiten noch nicht geübt wird. Die Lokalzeitung, der die Gemeindeverwaltung ein Hand-in-Hand-Gehen vor schlägt, wird sicher immer gern darauf eingehen.

Von allen wichtigeren Ereignissen in der Gemeinde namentlich auch über Vorkommnisse, die die Polizei beschäftigen, sollte deren Verwaltung der Lokalpresse rechtzeitig und eingehend Mitteilung machen. Am besten geschieht dies schriftlich, damit Mißverständnisse ausgeschlossen sind. Weiter empfiehlt es sich, daß die Gemeindebehörde mit der Lokalpresse vereinbart, daß diese sich bei allen ihr übergebenen Beschwerden über Maßnahmen der Gemeindeverwaltung, über Einrichtungen und Zustände vor der Behandlung in der Zeitung an maßgebender Stelle befragt, damit entstehende Schilderungen und ungerechte Vorwürfe unterbleiben.

Die Vertreter der Lokalpresse werden es ferner der Gemeindeverwaltung immer danken, wenn sie Gelegenheit bekommen, unter sachverständiger Führung Einrichtungen der Gemeinde zu besichtigen. Sie haben dann eher die Möglichkeit, den Zeitungslesern zutreffende Bilder von den Arbeitsgebieten einer Gemeindeverwaltung zu zeichnen und die Aufmerksamkeit der Einwohnerschaft darauf zu lenken.

Auch gegen die Pflicht, den Vertretern der Presse bei öffentlichen Feiern sowie auch den Leserkreis interessierende Veranstaltungen freien Zutritt und angemessene Unterbringung zu sichern, wird vielfach noch verstoßen.

(Wir haben diesen begrüßenswerten Ausführungen, die wir in einer vielgelesenen, angesehenen, westdeutschen Zeitung finden, nichts hinzuzufügen)

Achtung! Volksbegehren!

1. Die Frist für die Eintragung in die Listen geht schon am 19. d. Ms. zu Ende! Jeder, der Sachsen von der unabhängig-kommunistischen Herrschaft befreien und dazu helfen will, daß an der Regierung alle Teile des Volkes beteiligt werden, jeder, der der wahren Volksgemeinschaft zustrebt, muß sich ungesäumt eintragen! Wer es nicht tut, ist mitschuldig daran, wenn die kommunistischen Grundsätze immer mehr Einfluß auf die Leitung unseres Landes gewinnen.

2. Wer darf sich in die Liste eintragen? — Alle Reichsangehörigen beiderlei Geschlechts, die in Sachsen wohnen und 20 Jahre alt sind.

3. An welchem Orte hat die Eintragung zu erfolgen? — Am Wohnsitz des Eintragungsberechtigten. Wenn er sich aber bis zum 19. Juni nicht an seinem Wohnsitz, sondern in einem anderen Orte in Sachsen aufhält, dann kann er sich auch dort eintragen. Er muß sich nur vorher von der Gemeindebehörde seines Wohnortes einen Stimmschein ausstellen lassen, den er bei der Eintragung am anderen Orte vorlegen muß.

4. Wo befindet sich für den einzelnen Wahlberechtigten seine Eintragungsstelle? — Das ist von der Gemeindebehörde öffentlich bekannt gemacht.

5. Ist die Eintragung öffentlich oder geheim? — Sie ist geheim. Jeder Beamte der Eintragungsstellen, der etwas aus den Listen dritter Personen zur Kenntnis trägt, würde sich wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses zu verantworten haben. Die Listen gelangen nicht an das Ministerium, sondern direkt an den Landes-Vorstand in Dresden, Landhausstraße. Dieser und seine Beamten stehen ebenfalls unter dienstlicher Verschwiegenheitspflicht. Die Ministerien sind nicht berechtigt, die Listen einzusehen!

Tragt Euch alle ein!

Das Schicksal Sachsens liegt in Eurer Hand!
Es kommt auf jede Stimme an!

Kurse der Dresdner Börse vom 14. Juni 1922 mitgeteilt von der Vöbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,25
Sparprämienanleihe	87,75
3 1/2 % Preuß. Konsols	68,75
3 % Sächsische Rente	64,25
4 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	95,—
3 % = 1919	90,5
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe = 1905	68,75
4 % = 1913/18	82,1/2
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	104,1/2
4 % Kreditbriefe	95,1/2
4 % Lausitzer Kreditbriefe	97,50
4 % Leipziger Hypothekbank Pfandbriefe	90,75
4 % Sächsische Bodeneredit Pfandbriefe	92,—
Commerz- und Privat-Bank Aktien	299,—
Sächsische Bank-Aktien	238,—
Speicherei Niesse-Aktien	501,—
Ver. Elbeschiffahrts Aktien	673,—
Heidenauer Papierfabrik Aktien	370,—
Ver. Baugrunder Papierfabrik Aktien	609,—
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	387,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	925,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	770,50
Schubert & Salzer Aktien	1275,—
Sachsenwerk-Aktien	500,—
Seidel & Naumann Aktien	547,—
Reißner Ofenfabrik C. Teichert-Aktien	555,—
Glasfabrik Brockwitz Aktien	960,—
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	575,—
Max Kohl-Aktien	951,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	455,—
A. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	830,—
Wandener Werke-Aktien	1498,—
Somag-Aktien	540,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	209,—

Turnen — Wandern — Spielen.

Freie Turnerschaft Pulsnitz.

Sonabend, den 17. Juni Versammlung. Sonntag, den 18. Juni, mittags 1/21 Uhr Abmarsch zum Reichs-Arbeitersporttag nach Großröhrsdorf.

Der nördliche Oberlausitzer Turngau hält nächsten Sonntag in Dorn seine diesjährigen Gaujugendwelt-

kämpfe ab Die gesamte Jugend des Gaues vom 12. bis 18. Lebensjahre, Knaben und Mädchen, wird sich am Sonntag bereits in den Vormittagsstunden in Ohorn einfinden und in friedlichem Wettkampf an den Geräten, im Laufen, Springen, Stoßen, im Schwimmen und Spielen gegenseitig sich messen. Es werden zu diesen Wettkämpfen 300 bis 400 Teilnehmer erwartet und dürfte sich auf dem Spielplatz, der übrigens in dankenswerter Weise von der Rittergutsbesitzerfamilie um mehr als das Doppelte vergrößert worden ist, ein lebhaftes turnerisches Leben entwickeln. Gegen 1/2 Uhr findet ein kurzer Umzug durch den Ort mit anschließenden allgemeinen Freiübungen statt. Es ist zu wünschen, daß die Bewohnerschaft des Ortes durch ihr Erscheinen das Interesse

an der körperlichen Erkräftigung unserer Jugend bekundet. Allen fremden Jugendturnern, die am Sonntag in Ohorn teilnehmen, schon heute herzlichsten Willkommengruß der Ohorner Turnjugend! — Turner sein, heißt Brüder des andern sein!

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, den 17. Juni, 8 Uhr Jungmännerverein Ohorn. — 1. Sonntag nach Trin., den 18. Juni: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Psalm 127, 1) zur

Mitfeier des 200jährigen Jubiläums der Herrnhuter Brüdergemeinde. Pfarrer Semm. 2 Uhr Laufen. 8 Uhr Abendandacht am Ehrenmal in Niedersteina bei günstigem Wetter. (Gesangbücher mitbringen!) Pfarrer Semm. Ohorn Bettsaal: 1/2 Uhr Laufen. 6 Uhr Beichte und Abendmahl. Pfarrer Ehler. — Montag, den 19. Juni: Nachmittag Hauskommunion in Ohorn (dasselbe am Dienstag). — Dienstag, den 20. Juni: 1/5 Uhr Großmütterchenverein bei Schumann. 8 Uhr Frauenverein Pulsnitz M. S. Vortragsabend über Herrnhut. 1/9 Uhr Jungfrauenverein Ohorn. 1/9 Uhr Bibelstunde der landeskirchl. Gemeinschaft. — Mittwoch, den 21. Juni: 5 Uhr Altenunterhaltung für Obersteina bei Graf.

Marieliese.

8) Roman von Anny von Panhuys.

„Weshalb erregst du dich, es kann dir doch gleich sein. Das eine oder ist sicher, Oswald arbeitet mehr als der fleißigste seiner Burschen, hinter jedem Sack Mehl ist er her und gönnt sich keine Erholung.“

Marieliese ging und Else geleitete sie noch ein Stück Weges.

Drüben vor der Mühle stand Oswald Thomson mit einem Notizbuch in der Hand, in das er eifrig Eintragungen machte, aber kein Blick von ihm fand sich mehr zu der scheidenden Marieliese.

Ueber die kleine Brücke, die Sofienstraße und Promenade verband, und unter sich das Fläzchen vorwärts, lärmten spielende Kinder; sie jauchzten hell ihre Sommerfreude gen Himmel. Knechte luden Mehlsäcke auf und wie ganz seiner Schnee wirbelte es daraus in den grellen Sonnenschein hinein; ganz hoch oben im Blauen ober kreiste eine Schar Tauben um die Mühle und das weiße Mühlenhaus und vollendete so ein Bild des Friedens.

* * *

Die nächsten Tage verlebte Marieliese wie in einem Traum. Sie konnte und konnte nicht begreifen, daß es solche Verhältnisse wie die, in die sie ein hübler Zufall so urplötzlich versetzt, überhaupt gab. Das waren lauter Dinge, von denen man allezeit mit einem leisen Neidgefühl in Romanen las, an die man aber kaum als an etwas Wirkliches dachte. Ein Haus, groß wie ein Palast, Möbel mit Gold und Schnitzereien, Bilder, die halbe Wände bedeckten und Teppiche, auf denen man wie auf Daunen ging. Vorhänge aus Samt und Seide, Geschirr so fein wie Papier, Spiegel bis zur Decke und Kronleuchter aus glitzerndem Kristall, Silber auf seidenglänzendem Damast und süßer Wein in vielfach geschliffenen Karaffen, Backwerk wie Marzipan so süß, das von zarten Meißener Schalen lockte, dazu Fräulein, für die man kaum den richtigen Namen fand. Schlaraffenland war aufgestiegen aus der Versenkung, worin die Märchen in unserer Zeit ruhen. Marieliese hieß nun nicht mehr so wie bisher, man nannte sie Larissa und sie hörte schnell auf den klingenden Namen. — Sie bewohnte zwei wunderhübsch eingerichtete Zimmer und Liebe und Sorgfalt umgab sie auf Schritt und Tritt. So viel Neues mußte sie täglich in sich aufnehmen, daß die Gedanken nicht Zeit hatten, sich viel mit Oswald Thomson zu

befassen. Nur manchmal huschte sein Bild an ihren Sinnen vorbei, flüchtig gleich einem Schemen.

Marieliese ließ sich ein Weilschen vermöhen und hätscheln, dann aber erwachte in ihr ein Gefühl von leichtem Ueberdruß und sie verlangte nach Beschäftigung. Dabei hatte es immer etwas zu tun gegeben, hier waren für alle, auch die kleinsten Arbeiten, bezahlte Hände da. Sie beklagte sich darüber.

Frau Bedler betrachtete sie daraufhin mit forschender Angst.

„Kind, du siehst blaß aus, der Arzt soll kommen.“

Marieliese rief erschreckt:

„Nein, nein, ich bin nicht krank, ich möchte doch wirklich nur etwas Beschäftigung haben.“

Frau Lena war erstaunt.

„Beschäftigung? Aber Kind, ich dachte, die hättest du genügend, fahre ich nicht Tag für Tag mit dir aus und kaufe allerlei mit dir ein, stichst du nicht dem Vater ein wunderschönes Sosa-Kissen und hilfst du nicht den Tee reichen, wenn unsere Bekannten zum Besuch kommen? Was willst du denn noch mehr tun, ohne dich zu überarbeiten?“

Marieliese mußte über die naive Auffassung der vermöhten Frau heimlich lächeln. Und wenn ihr auch ein wenig banglich zumute war, so wagte sie doch einen Wunsch, der ihr auf dem Herzen brannte, vorzubringen.

„Ich möchte gern Gesangunterricht nehmen, Mutter.“

So, nun war es heraus, atemlos harriete sie der Antwort.

Frau Lena wiegte bedächtig den feinen schmalen Kopf, um den das leicht ergraute Haar zu kleidsamer Frisur geordnet war.

„Du möchtest singen, Kind, aber du besitzt ja keine Stimme, du weißt doch, das war schon früher mein ständiger Kummer.“

Marieliese wußte darauf keine Entgegnung. Was sollte sie noch sagen, nun sie wußte, die tote Larissa hatte über keine Stimme verfügt. Sie sank müde in sich zusammen bei dem Gedanken, um der Toten willen fortan auf Spiel und Gesang verzichten zu müssen — und unten im Erdgeschoß gab es ein großes Musikzimmer mit Flügel, Piano und Spinett!

Und dabei sollte sie die Hände ruhen, die Stimme rosten lassen?

Nein, das Opfer durfte niemand von ihr verlangen.

Und am nächsten Vormittag schon, als sie Frau Lena ausgefahren wähnte, saß sie an dem kleinen Spinett und ein süßes altes Lied koste wohl aus ihrer Kehle in die Pracht des Musikzimmers. Dann ging sie zum Flügel hinüber und

ein Lied von Brahms flog auf, die prächtige Altstimme füllte den Raum und hallte wie tiefes fernes Glockenklingen darin wieder.

Frau Lena aber war nicht ausgefahren, sondern hatte in ihrem Wohnzimmer gesessen und einen Brief geschrieben. Plötzlich fuhr sie lauschend hoch, irgendwo im Hause sang eine kraftvoll schöne Frauenstimme.

Sie klingelte ihrer Jose.

„Wer singt unten im Musikzimmer?“ war ihre schnelle Frage.

Das Mädchen erwiderte: „Das anständige Fräulein ist's.“

„Mein Tochter?“ fragte Frau Lena hastig.

Das Mädchen antwortete „Ja“ und lächelte. Die Dienstmoten im Hause lächelten alle über die fixe Idee der Frau Konsul, in diesem fremden Mädchen ihre Tochter zu sehen. Aber der Herr Konsul wünschte, daß man seiner Frau den Glauben nicht nehmen sollte, obwohl es ein Aunding war, diese dumme Komödie, denn wenn die Fremde auch große Ähnlichkeit mit der Verstorbenen besaß, so gab es im allgemeinen doch bedeutende Unterschiede zwischen beiden. Und dann war das echte Fräulein Larissa viel lebenswürdiger und bescheidener gewesen als die Fremde, die zuweilen so hochmütig tat, als habe sie ein Recht dazu.

„Wirklich, meine Tochter singt?“ fragte Frau Lena abermals, doch wartete sie erst gar keine Antwort ab und eilte so schnell als möglich die Treppe hinunter.

Ahnungslos saß Marieliese am Flügel, um sich noch ein letztes Lied zu gönnen, das Singen tat ihr nach dem langen Fehlen gar so gut. War es die Erinnerung, war es Laune oder Zufall, was ihr jetzt das Lied Meisters Schuberts über die sangestroschen Lippen trieb:

„Guten Morgen, schöne Müllerin,

Wo steckst du gleich das Köpfchen hin,

Als wär dir was geschehen?“

Perlend reichte sich Ton an Ton, schwoll an zu hellem Jauchzen.

An der Tür des Musikzimmers lehnte eine Frau in atemlosen Lauschen.

Das konnte doch nicht Larissa sein, ihre Larissa, die schon als Schulkind so gottschämmerlich falsch gesungen, daß man sie von der Gesangskunde dispensierte?

Leise öffnete Frau Lena die Tür.

Marieliese war viel zu vertieft, um etwas davon zu merken. Stieghast sprangen die Finger über die Tasten, in seltsamem Jubel sang sie das bezaubernde Lied, sang es völlig zu Ende, dann erst entdeckte sie Frau Lena, die mit großen entsetzten Augen auf sie hinstarrte.

(Fortsetzung folgt.)



Wähler wach auf!

Volksbegehren

auf Auflösung des Landtages

vom 6.—19. Juni

gestellt von allen nicht sozialistischen Parteien.

Seid Ihr mit dem Landtag in der jetzigen Zusammensetzung zufrieden?

Nein!

Vertritt dieser Landtag Euere Interessen, wie Ihr es erwartet?

Nein!

Weil der jetzige Landtag in seiner sozialistischen
— Mehrheit eine reine Parteipolitik treibt. —

Wollt Ihr eine andere Zusammensetzung des Landtages haben?

Ja!

■ Dann zeichne ein jeder sich in die Listen für das Volksbegehren auf Auflösung des Landtages ein. ■

Persönliche Interessen müssen zurückstehen, wenn es sich um das Gesamtwohl handelt.

Die Listen liegen in den bekanntgegebenen Stellen aus.

Ausweispapiere mitbringen!

Deutsche Volkspartei.

